

Abs	Akzente (1 / 2006)	Wiener Zeitung (3.5.2008)	Abs
	Gewaltprävention Friedliche Schlichter (Thomas Vesper, Fotos: Thomas Vesper)	Hilfstruppen des Friedens (Thomas Vesper)	
0	Kriminalität und Gewalt prägen das Leben in Kayelitsha. Um soziale Spannungen zu lindern,		
	lassen junge Leute sich in Südafrikas größter ehemaliger Hometown zu Community Peace Workers ausbilden. In anderen Problemvierteln hat sich ihr Konzept zu schlichten bereits bewährt.	In Südafrika arbeiten junge Leute als " Peace Workers ", deren Aufgabe darin besteht, nachbarschaftliche Konflikte gewaltfrei beizulegen.	0
1	„Okay, jetzt nochmal von vorne und schön der Reihe nach.“ Mit ruhiger Stimme appelliert Sitemela Bulelani an die beiden Frauen im Schlichtungsraum,	„Okay, jetzt nochmal von vorn und schön der Reihe nach“. Mit ruhiger Stimme appelliert Sitemela Bulelani an die Frauen,	1
	die sich offenbar nichts mehr zu sagen haben.	die einander offenbar nichts mehr zu sagen haben.	
	Die eine hatte der anderen vor drei Monaten viel Geld geliehen und bisher nichts davon wiedergesehen. Freundlich aber bestimmt überwindet der 25 -jährige Peace Worker in der früheren Hometown Kayelitsha bei Kapstadt die scheinbar ausweglose Situation.	Die eine hatte der anderen vor einigen Monaten Geld geliehen und davon bisher nichts wiedergesehen. Freundlich, aber bestimmt überwindet der 27 -jährige Peace Worker in der früheren Hometown Kayelitsha bei Kapstadt die scheinbar ausweglose Situation.	
	Mit einer Ratenrückzahlung von 50 Rand, gut sechs Euro, pro Monat können beide Frauen leben. „Wir halten das schriftlich fest, und notfalls sehen wir uns hier wieder“, sagt der Vermittler, nimmt die Frauen bei der Hand und drängt :	Mit einer Ratenzahlung von 50 Rand (etwa sieben Euro) pro Monat können beide Frauen leben. "Wir halten das schriftlich fest und notfalls sehen wir uns hier wieder", bekräftigt der Vermittler nachdrücklich. Dann nimmt er die Frauen an der Hand und sagt :	2
	„Umarmt euch zur Versöhnung!“	"umarmt Euch zur Versöhnung".	
2	Erneut hat Sitemala Bulelani an diesem Morgen im Bürocontainer der Community Peace Workers (CPW) einen Fall geschlichtet.	Erneut hat Sitemala Bulelani im Bürocontainer der "Community Peace Workers" (CPW) einen Fall geschlichtet.	3
	Der Streit ums liebe Geld gehört zum Alltag in der rund 800 000 Einwohner zählenden ehemaligen Hometown , die sich 35 Kilometer von Kapstadt entfernt auf einer Fläche von 28 Quadratkilometern erstreckt.	Der Streit ums Geld gehört zum Alltag in der rund 800.000 Einwohner zählenden Großsiedlung .	
	Gläubiger, die ihr Geld zurückhaben wollen, konnten sich bisher nur an die Polizei wenden. Viel Erfolg war ihnen dabei nie beschieden,	Gläubiger, die ihr Geld zurückhaben wollen, konnten sich bisher nur an die Polizei wenden.	
	da die Ordnungskräfte die Fälle zwar pflichtgemäß protokollierten , die Kläger aber nicht dabei unterstützten,	Die protokolliert zwar den Vorgang, hilft jedoch nicht dabei ,	
	ihre Forderungen durchzusetzen . Bei den ständig ausbrechenden Nachbarschaftskonflikten oder bei Familienzweist hält sich die Polizei ebenfalls zurück. Schließlich gibt es hier rund um die Uhr wesentlich schwerwiegendere Delikte.	die Forderungen durchzusetzen .	
	Nach bewährtem Modell	Mit deutscher Hilfe	
3	Um diese Lücke zu schließen , hat die GTZ mit der Westkap-Provinzverwaltung, den Kapstädter Behörden sowie der nationalen und der städtischen Polizei nun auch in Kayelitsha ein Community-Peace-Worker-Projekt gegründet .	Um die Lücke zu schließen , hat die Deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ), die im Auftrag der deutschen Bundesregierung Kooperationsprojekte umsetzt, mit südafrikanischen Partnern ein Community	4

Abs	Akzente (1 / 2006)	Wiener Zeitung (3.5.2008)	Abs
	Beim Peace-and-Development-Projekt (PDP), das die GTZ und in Zukunft auch die KM Entwicklungsbank innerhalb des „Violence Prevention Through Urban Upgrading Programms“ im Auftrag des deutschen Entwicklungsministeriums unterstützen,	Peace Worker-Projekt gegründet.	
	erhalten pro Jahr rund 100 junge Leute eine Ausbildung zum Peace Worker. Die Gruppe,	Pro Jahr erhalten rund hundert junge Leute eine Ausbildung zum Peace Worker. Die Aufgabe der Gruppe,	
	die zu gleichen Teilen aus Frauen und Männern besteht, ist seit Mai vergangenen Jahres im Wohnviertel „Site C“ unterwegs. Auf ihren Patrouillengängen sollen die Friedensarbeiter „schwelende oder mögliche Konflikte frühzeitig erkennen,	die zu gleichen Teilen aus Frauen und Männern zusammengesetzt ist, besteht darin, im Wohnviertel "Site C" durch Patrouillengänge sich anbahnende Konflikte früh zu erkennen,	
	mit den Betroffenen verhandeln und schlichten“, sagt Uli Burgmer. Das Ziel definiert der Leiter des GTZ-Teams im südafrikanisch-deutschen Projekt so: „Gewaltausbrüche durch präventives Eingreifen frühzeitig erkennen und durch Schlichtung abwenden.“	mit den Betroffenen zu verhandeln und zu schlichten.	
4	Ähnliche Ansätze, die seit 1997 in Nyanga bei Kapstadt und seit 1999 in Soshanguve bei Pretoria erprobt werden, brachten bereits positive Resultate, sagt Uli Burgmer.	Ähnliche Ansätze in anderen Hometowns brachten positive Resultate:	5
	„Rund 80 Prozent der ehemaligen Peace Worker fanden später eine feste Arbeitsanstellung oder haben sich selbstständig gemacht“, bekräftigt er und verweist auf Vergleichsstudien, wonach die Projekte dazu beigetragen haben,	Rund 80 Prozent der ehemaligen Peace Worker konnten später eine feste Arbeitsanstellung finden,	
	die Kriminalitätsrate dort bis zu rund einem Drittel zu senken.	außerdem ist die Kriminalitätsrate dort um 25 bis 30 Prozent gesunken.	
	Diese Entwicklungen strebt auch das frisch gebackene CPW-Korps in Kayelitsha an.	Diese Entwicklungen strebt auch das CPW-Korps in Kayelitsha an.	6
5	Die größte Hometown Südafrikas wuchs in den vergangenen beiden Dekaden aus 20 Wohngebieten zusammen.	Die größte, aus 20 Wohngebieten bestehende Hometown Südafrikas entstand vor zwei Jahrzehnten.	
	Ursprünglich sollten dort Schwarze angesiedelt werden,	Ursprünglich hatte die Regierung das Ziel verfolgt, dort Schwarze anzusiedeln,	
	die sich der Rassentrennungspolitik zufolge als „illegale Besetzer“ im Kapstädter Raum aufhielten.	die sich der Rassentrennungspolitik zufolge als "illegale Besetzer" im Kapstädter Raum aufhielten.	
	In der Hoffnung auf eine bessere Existenz zogen jedoch bald in großer Zahl Bewohner aus den verarmten Gebieten der Provinz Ostkap nach Kayelitsha, der „neuen Heimat“, wie sich der Xhosa-Begriff übersetzen lässt.	In der Hoffnung auf eine bessere Existenz zogen jedoch bald in großer Zahl Bewohner aus den verarmten Gebieten der Provinz Ostkap nach Kayelitsha, der "Neuen Heimat", wie sich der Begriff aus der Xhosa-Sprache übersetzen lässt.	7
	Auf den Beschilderungen entlang der Autobahn N 2 von Kapstadt nach Kayelitsha sucht der Autofahrer den Namen vergeblich. Hohe Stahlzäune am Rand der Siedlung trennen die Menschen von Autobahnen und Eisenbahnlinien. Deutlicher hätten die Architekten der Apartheid einst ihre Politik der Ramentrennung im	Heute führt die Autobahn N2 von Kapstadt nach Kayelitsha - auf den Beschilderungen sucht man den Namen allerdings vergeblich. Hohe Stahlzäune am Rand der Siedlung trennen die Menschen von Autobahnen und Eisenbahnlinien.	

Abs	Akzente (1 / 2006)	Wiener Zeitung (3.5.2008)	Abs
	Landschaftsbild nicht festschreiben können.		
6	Nach dem Exit 35 führt eine Brücke in die „neue Heimat“, die für ihre Bewohner mittlerweile zum Alptraum geworden ist.	Nach dem "Exit 35" führt eine Straße über eine Brücke in die "Neue Heimat", die für ihre Bewohner jedoch zum Alptraum geworden ist.	
	Die „Site C“ beginnt hinter einer Tankstelle, deren Zapfsäulen längst demontiert sind. Dort haben die Community Peace Workers nahe einer Schule ihr Hauptquartier .	Im Wohnquartier "Site C" haben die Community Peace Workers ihr Hauptquartier.	8
	Vier Dienstschichten gibt's täglich: zwei morgens, zwei nachmittags.	Vier Dienstschichten pro Tag sind vorgesehen.	
7	Sitemala Bulelani, der es bereits zum Schichtleiter gebracht hat, lässt den uniformierten Trupp strammstehen.	Sitemala Bulelani, der es zum Schichtleiter gebracht hat, lässt den uniformierten Trupp zunächst strammstehen.	
	„Der Drill muss sein, damit wir diszipliniert auftreten“, sagt er.	"Der Drill muss sein, damit wir diszipliniert auftreten", begründet er diesen Vorgang.	
	Während des einmonatigen Einführungskurses treiben die künftigen Konfliktschlichter gemeinsam Sport ,	Während des einmonatigen Einführungskurses treiben die Konfliktschlichter Sport ,	
	lernen Selbstverteidigung, Feuer zu löschen und absolvieren einen Erste-Hilfe-Kurs.	lernen Selbstverteidigung, Feuerlöschen und absolvieren einen Erste-Hilfe-Kurs.	
	Im Schulungsraum werden die Friedensarbeiter mit dem Gesetz vertraut gemacht . Antworten gibt es dort auch auf die Fragen:	Im Schulungsraum werden sie mit dem Gesetz vertraut gemacht, üben ein,	9
	Wie verhalten wir uns bei Konflikten in Familien oder unter Nachbarn richtig, und wie behalten wir auch bei großen Menschenmengen die Übersicht ? Das CPW-Team lernt auch, wie es mit den Opfern von Übergriffen, etwa sexuell missbrauchten Kindern, angemessen umgeht.	wie man sich in Familien- oder Nachbarschaftskonflikten richtig verhält und auch in großen Menschenmengen die Übersicht behält.	
	Waffen tragen die Peace Worker während ihres einjährigen Dienstes an der Gemeinschaft nie . Ihre Stärke ist das Team.	Waffen tragen sie während ihres einjährigen Dienstes an der Gemeinschaft nie , auch Verhaftungen nehmen sie nicht vor.	10
	Sie dürfen sich aus Sicherheitsgründen auch nicht aktiv einmischen ,		
	wenn sie beispielsweise Zeugen eines bewaffneten Raubüberfalls werden .	Werden Korps-Angehörige beispielsweise Zeugen eines bewaffneten Raubüberfalls ,	
		dürfen sie sich nicht aktiv einmischen .	
	Bei bewaffneten Auseinandersetzungen rufen sie über ihr Funkgerät direkt die Polizei , denn eventuelle Festnahmen sind deren Sache.	Aber die Trupps besitzen Funkgeräte , mit welchen sie die reguläre Polizei über den Vorfall informieren.	
	Dienst ohne Lohn	Unbezahlter Dienst	
8	„Als in Kayelitsha die ersten Ausbildungsstellen für Peace Worker ausgeschrieben wurden, konnten wir uns vor Bewerbungen kaum retten“, erinnert sich Uli Burgmer. Chancen haben Bewerber im Alter zwischen 18 und 35 Jahren mit Wohnsitz im Einsatzgebiet des Korps und gültigem Personalausweis.		
	Sie dürfen keiner anderen Beschäftigung nachgehen und müssen ein einwandfreies polizeiliches Führungszeugnis vorlegen .	Bewerber für eine CPW-Stelle dürfen keiner anderen Beschäftigung nachgehen und müssen ein einwandfreies polizeiliches Führungszeugnis vorlegen .	11

Abs	Akzente (1 / 2006)	Wiener Zeitung (3.5.2008)	Abs
	Dass sie Drogen meiden und die Pünktlichkeit zur Moral gemacht haben, wird gleichfalls vorausgesetzt.	Dass sie Drogen meiden und Pünktlichkeit zu ihrem Moralkodex gehört, wird gleichfalls vorausgesetzt.	
		Nach dem Appell setzt sich der Trupp in Bewegung.	12
	Als Hochschulabgänger arbeitete Sitemela Bulelani zuvor in einem Tourismusunternehmen und bezog dafür umgerechnet 300 Euro Monatsgehalt.	Als Hochschulabgänger hat Sitemela Bulelani zuvor in einem Tourismusunternehmen gearbeitet und dafür umgerechnet 300 Euro Monatsgehalt bezogen.	
	Wie die übrigen Peace Worker muss er während seiner Dienstzeit auf jeglichen Lohn verzichten.	Wie alle Peace Worker muss er während seiner Dienstzeit auf jeglichen Lohn verzichten;	
	Dafür erhalten die Korpsangehörigen monatlich Lebensmittelpakete im Wert von umgerechnet 50 Euro, womit sie den kargen Speisezettel ihrer Familien ergänzen. Sitemela hat sich für die CPW-Arbeit entschieden, „weil wir zunächst eine sichere Umgebung brauchen, das ist für mich eine Herausforderung“.	dafür erhalten die Korpsangehörigen monatlich Lebensmittelpakete im Wert von umgerechnet 50 Euro, womit sie den kargen Speisezettel ihrer Familien ergänzen. Sitemela hat sich für die CPW-Arbeit entschieden, "weil wir zunächst eine sichere Umgebung brauchen, das ist für mich eine Herausforderung".	
9	Kleine Lebensmittelläden, Friseursalons und Autowerkstätten säumen die Hauptstraße im „Site C“.	Kleine Lebensmittelläden, Friseursalons und Autoreparaturwerkstätten säumen die Hauptstraße im "Site C".	13
	Annähernd 60 Prozent der Bewohner haben keine feste Stelle und verdienen ihren Lebensunterhalt im informellen Sektor, etwa durch Kleiderverkauf und Tagelöhner-Jobs. Damit erzielen die Familien ein monatliches Durchschnittseinkommen von umgerechnet 100 Euro. Weil die Kinder beim mühsamen Broterwerb mit anpacken müssen, brechen sie oftmals die Schulausbildung ab.	Annähernd 60 Prozent der Bewohner haben keine feste Stelle und verdienen ihren Lebensunterhalt im informellen Sektor, etwa durch Kleiderverkauf und Tagelöhnerarbeiten.	
	Ständig strömen Neuankömmlinge nach Kayelitsha, wo staatlich ausgewiesene Wohnviertel neben informellen Quartieren liegen.	Ständig strömen Neuankömmlinge nach Kayelitsha, wo offizielle, also durch den Staat ausgewiesene Wohnviertel neben informellen Quartieren liegen.	14
	Oft leben in den schlichten Wohngebäuden,	Es ist keine Seltenheit, dass in den schlichten Wohngebäuden,	
	die häufig nur einen Raum besitzen, bis zu zehn Familienangehörige.	die oft nur einen Raum besitzen, zehn Familienangehörige zusammenleben.	
	Die Frustration über berufliche Perspektivlosigkeit und räumliche Enge bilden in Kayelitsha ein explosives Gemisch.	Die Frustration über die berufliche Perspektivlosigkeit und die räumliche Enge bilden in Kayelitsha ein explosives Gemisch.	
10	„Bei Konflikten sehen die Menschen Gewalt schnell als einzigen Ausweg“, sagt Lanoie Mkwena.	"Bei Konflikten sehen die Menschen Gewalt schnell als einzigen Ausweg", berichtet der 26-jährige Peace Worker Lanoie Mkwena.	15
	Besonders heftig gehe es an den Wochenenden zu, wenn die Bewohner in den Straßenkneipen ihren Kummer in billigem Fusel ertränken. Außerdem gebe es „viele Junge, die Drogen nehmen und leicht an Waffen herankommen“, fügt der 26jährige Peace Worker hinzu.	Besonders heftig gehe es an den Wochenenden zu, wenn die Bewohner in den Straßenkneipen ihren Kummer in billigem Fusel ertränken. Außerdem gebe es "viele Junge, die Drogen nehmen und leicht an Waffen herankommen", fügt er hinzu.	
	Überfälle auf offener Straße und Einbrüche sind in der „neuen Heimat“ an der Tagesordnung.	Überfälle auf offener Straße und Einbrüche sind in der "Neuen Heimat" an der Tagesordnung.	
	Als die CPW-Angehörigen ihre ersten Streifengänge unternahmen, reagierten die	Als die CPW-Angehörigen ihre ersten Streifengänge unternahmen, "reagierten die	16

Abs	Akzente (1 / 2006)	Wiener Zeitung (3.5.2008)	Abs
	Menschen zunächst misstrauisch. „Sie hielten uns für Spitzel der Polizei“, erinnert sich Lanoie Mkwena. Das hat sich inzwischen geändert. Bewohner behandeln Angehörige des Korps oft schon wie alte Bekannte, schätzen die Vermittlungsdienste der jungen Leute und begeben sich immer häufiger zu ihrem Hauptquartier, um Streitfälle schlichten zu lassen.	Menschen misstrauisch“, erinnert sich Lanoie Mkwena, "sie hielten uns für verkappte Polizeispitzel". Das hat sich inzwischen geändert: Oft behandeln die Bewohner Angehörige des Korps wie alte Bekannte, sie schätzen die Vermittlungsdienste der jungen Leute und begeben sich immer häufiger zu ihrem Hauptquartier, um Streitfälle schlichten zu lassen.	
11	Wenn zu Monatsbeginn Pensionen und sonstige Zulagen des Staates an den Schaltern eines Verwaltungsgebäudes ausgezahlt werden, möchte man die CPW ebenfalls nicht mehr missen. „An diesen Tagen sind immer wieder Überfälle zu befürchten“, sagt der 23jährige Phathumzi Baliso und fügt hinzu: „Deshalb halten wir uns bei der Auszahlungsstelle auf, und bereits unsere Präsenz wirkt auf mögliche Täter abschreckend.“ An den Freitagen, wenn die Männer ihren Wochenlohn abholen, um ihn unverzüglich in Alkohol umzusetzen, sind die Peace Worker für die verzweifelte Ehefrauen oft die letzte Rettung. Vor dem Schlichtungskomitee geloben ihre Männer Besserung. „Meist versichern sie sogar schriftlich, das nie mehr zu tun“, sagt die 22jährige Nonhle Sikolo.		
12	Regelmäßige Patrouillengänge ermöglichen einen direkten Kontakt zur Bevölkerung.	Regelmäßige Patrouillengänge ermöglichen einen direkten Kontakt zur Bevölkerung,	17
	Die Menschen aus „Site C“ halten das Korps über die Ereignisse in der Nachbarschaft auf dem Laufenden.	die das Korps über die Ereignisse in der Nachbarschaft auf dem Laufenden hält.	
	„So gelingt es uns häufig, Konflikte noch im Anfangsstadium friedlich beizulegen“, sagt Schichtleiter Bulelani. Erfahren die Friedensarbeiter, dass Kinder den Unterricht schwänzen, suchen sie die betroffenen Familien auf und motivieren die Eltern im Gespräch,	"So ist es recht oft möglich, Konflikte noch im Anfangsstadium friedlich beizulegen“, erzählt Schichtleiter Bulelani. Erfahren die Peace Worker, dass Kinder den Schulunterricht schwänzen, suchen sie die betroffenen Familien auf und versuchen die Eltern im Gespräch zu motivieren,	
	den Nachwuchs wieder zur Schule zu schicken.	den Nachwuchs wieder in die Schule zu schicken.	
	In einem anderen Fall gelang es, einen Haushaltsvorstand davon abzubringen,	In einem anderen Fall ist es etwa gelungen, einen Haushaltsvorstand vom Entschluss abzubringen,	
	eine an Aids erkrankte Familienangehörige vor die Tür zu setzen.	eine an Aids erkrankte Familienangehörige vor die Türe zu setzen.	
		Berufsperspektiven	
13	In Kayelitsha blicken die Peace Worker schon jetzt mit mehr Optimismus in die Zukunft. Nonhle Sikolo, die sich bis zu ihrem Eintritt ins Korps mit Aushilfsjobs durchgeschlagen hat, strebt eine Stelle als Gefängnisaufseherin an. Lanoie Mkwena, der seine Business-Management-Ausbildung abbrach,	Auch in Kayelitsha blicken die Peace Worker schon mit mehr Optimismus in die Zukunft; Nonhle Sikolo, die sich bis zu ihrem Eintritt ins Korps mit Aushilfsjobs durchgeschlagen hat, strebt eine Stelle als Gefängnisaufseherin an. Und Lanoie Mkwena, der seine Business-Management-Ausbildung abgebrochen hat,	18
	sieht für sich Chancen auf einen Job im Sicherheitsdienst.	sieht für sich Chancen auf einen Job im Sicherheitsbereich.	

Abs	Akzente (1 / 2006)	Wiener Zeitung (3.5.2008)	Abs
	<p>Das einjährige Training vermittelt ihm auch hierzu die nötigen Grundlagen. Neben den arbeitsbezogenen Grundlagen erlernt er außerdem so genannte Basic Life Skills sowie Führungs- und Managementkompetenzen. Kaum ein Peace Worker hat nicht ein traumatisches Erlebnis aus der Apartheid-Ära oder wegen der extremen sozialen Bedingungen hinter sich. Auch hier will das Projekt durch Beratung Hilfestellung geben.</p>	<p>Auch dazu schafft ihnen das einjährige Training durch Fortbildung die nötigen Grundlagen.</p>	
14	<p>Im zweiten Teil der Ausbildung lernen die Peace Worker Geschäftsendgisch sowie Grundlagen der Mathematik, belegen Computerkurse und können zudem den Führerschein erwerben. Gezielte Trainings bereiten sie intensiv auf ihr künftiges Berufsleben vor. Diese Gegenleistungen erleichterten den Verzicht auf ein Gehalt, räumt die 24jährige Thembisa Mkoko ein. Sie weiß: Disziplinierte und qualifizierte Arbeitnehmer sind in Südafrika gefragt. „Und die Community Peace Worker sind nach ihrem Freiwilligenjahr qualifiziert“, sagt Uli Burgmer.</p>	<p>"Das war für einige Peace Worker anfangs nicht selbstverständlich",</p>	19
	<p>Und Khaya Yaphi, der in der Kapstädter Verwaltung für die Jugendförderung zuständig ist, bestätigt: „Peace Worker zu sein,</p>	<p>meint dazu Khaya Yaphi, der in der Kapstädter Verwaltung für die Jugendförderung zuständig ist. " Inzwischen haben sie begriffen, dass der freiwillige Dienst an der Gemeinschaft keine feste Stelle sein kann.</p>	
	<p>bringt den jungen Leuten soziale Anerkennung und die Chance,</p>	<p>Aber er bringt soziale Anerkennung und gibt den jungen Leuten die Chance,</p>	
	<p>dringend benötigte Fertigkeiten für ihr späteres Leben zu erwerben."</p>	<p>dringend benötigte Fertigkeiten für ihr späteres Leben zu erwerben."</p>	
	<p>Thomas Vesper schreibt und fotografiert für das Pressebüro Seegrund in Kreuzlingen/Schweiz.</p>		
	<p>Präventive Gewaltbremse</p>		
	<p>Die Lage: Hohe Arbeitslosigkeit, extrem unsoziale Bedingungen und der Bildungsnotstand treiben junge Menschen in den ehemaligen südafrikanischen Townships in die Kriminalität.</p> <p>Das Ziel: Gewaltausbrüche im privaten und öffentlichen Leben frühzeitig erkennen und durch präventives Eingreifen schlichten.</p> <p>Das Konzept: GTZ-Berater tragen dazu bei, die Energie motivierter Jugendlicher durch deren qualifizierte Teilnahme an der Kriminalitätsprävention in eine positive Richtung zu lenken.</p> <p>Die Partner: Provinzregierungen, Stadtverwaltungen, Arbeitsämter, Sozialämter, Bildungsministerium und</p>		

Abs	Akzente (1 / 2006)	Wiener Zeitung (3.5.2008)	Abs
	Gemeindeorganisationen. Die Kosten: Das BMZ fördert das Peace and Development Project in sechs südafrikanischen ehemaligen Townships mit 3,5 Millionen Euro.		